

Teach-in : revolutionäre Bewusstseinsbildung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlag an zwei Fronten gegen das mobilisierende Israel führten und materialmässig in verschiedener Hinsicht den Israeli glatt überlegen waren. Vor allem verfügten Ägypter und Syrer über das machtvollste Flab-Dispositiv, das je in einem Krieg zum Einsatz gekommen ist. Dieses Flab-Dispositiv, dessen Wert auf etwa 20 Milliarden Franken geschätzt werden kann, setzte den Israeli sehr zu. Die israelische Flugwaffe war dennoch einer der kriegsentscheidenden Faktoren. Ein französischer Experte, Oberst L. Cinquin, hat sich dazu folgendermassen geäussert: «Insgesamt verloren die arabischen Länder rund 400 Kampfflugzeuge, davon 360 in Luftkämpfen, und rund 30 Helikopter, bei einem Bestand von rund 1000 Flugzeugen und 80 Helikoptern. Die israelischen Verluste beziffern sich auf rund 115 Maschinen von rund 550. Die israelischen Luftstreitkräfte haben es also — gegen einen in bezug auf moderne Kampfmittel überlegenen Gegner, und auf zwei verschiedenen Fronten operierend — fertiggebracht, die Luftüberlegenheit zu erringen und entscheidend in den Kampf gegen die gegnerischen Panzer einzugreifen — das allerdings um den Preis ernster Verluste» (Défense Nationale, Mai 74). Diese von verschiedenen zuverlässigen Quellen bestätigten israelischen Verluste von rund 120 Kampfflugzeugen — bei einem Bestand von etwa 360 leistungsfähigen Maschinen — erscheinen angesichts des rücksichtslosen Einsatzes der israelischen Luftwaffe

namentlich im Golan und der Abertausende von Flab-Raketen, die die Araber verschossen, als erträglich.

Es braucht Flieger und Flab

Der vierte Nahostkrieg hat also keineswegs das Ende der Luftwaffe eingeläutet. Er hat vielmehr das bestätigt, wovon man offiziellerseits in der Schweiz schon vorher ausging: dass eine wirkungsvolle Luftverteidigung im allgemeinen und ein wirksamer Raumschutz im besonderen das Zusammenwirken beider Elemente, Flugzeuge und Flabwaffen, voraussetzen. Bestätigt wurde überdies die Notwendigkeit einer ausgewogenen Zusammensetzung des Flabinstrumentes selbst. Ein bemerkenswert hoher Prozentsatz der israelischen Flugzeugverluste war auf die arabische Kanonen-Flab zurückzuführen — man spricht von 40 durch Kanonen abgeschossenen israelischen Flugzeugen, also fast die Hälfte der auf das Konto der Flab gehenden israelischen Flugzeugverluste.

Im Hinblick auf den Ausbau unserer Luftverteidigung ergibt sich daraus, dass es neben neuen, primär für den Raumschutz in mittleren Höhen geeigneten Flugzeugen nicht nur Flab-Raketen, sondern auch mobile Kanonen wie die von der BRD und Holland beschafften Kanonenflabpanzer einzuführen gilt.

Teach-in 8

Im Zusammenhang mit der Agitation stossen wir immer wieder auf Ausdrücke wie: «Rechts extrem», «Links extrem», APO, «Neue Linke», «Progressive» usw. Anhand der Zeichnung sollen einige Begriffe erläutert werden. Unter der Skizze des Bundeshauses sind die im Parlament vertretenen Parteien aufgezeichnet. Wir sprechen dabei von Rechts- und Linksparteien. Eine Einstufung ist allerdings schwierig, weil eine Partei oft wieder in Flügel zerfällt, die mehr rechts oder links stehen können. Am weitesten rechts stehen momentan wahrscheinlich die Republikaner und die Nationale Aktion. Es folgen:

- CVP = Christlich demokratische Volkspartei
- FdP = Freisinnige Partei
- LdP = Liberaldemokraten
- SVP = Schweizerische Volkspartei
- EVP = Evangelische Volkspartei
- LdU = Landesring der Unabhängigen
- SP = Sozialdemokratische Partei
- PdA = Partei der Arbeit

Alle diese Parteien arbeiten im Parlament mit und versuchen die jetzige Gesellschaftsordnung auf legalem Wege anzupassen und zu verbessern. Es gibt Gruppen und Organisationen mit anderen Zielsetzungen. Sie sehen oft keine Möglichkeit, die jetzige Ordnung auf dem legalen Wege mit dem Stimmzettel zu ändern. Es können dabei extrem rechte und extrem linke Gruppen unterschieden werden. Heute hören wir vor allem von linken Gruppen: «Die Einflussnahme mit Referendum und Initiative, also die Revision von Verfassung und Gesetzen, ist zu langsam und untauglich. Eine „echte“ Opposition ist nicht möglich, da auch die Parteien nur Interessenvertretungen der „herrschenden Schicht“ sind.» Zielsetzung vieler extremer Gruppen ist daher der gewaltsame Umsturz, die Revolution. Sie betrachten dabei die Gewaltanwendung als legitim, weil ihrer Ansicht nach, in der bestehenden Ordnung ihre Opposition ja auch mit Gewalt unterdrückt werde.

Bei den links liegenden Gruppen sind heute auch Namen und Begriffe wie: «APO» = Ausserparlamentarische Opposition, «Neue Linke», «Junge Linke», «Progressive», «Fortschrittliche», «Underground» usw. gebräuchlich. Aus diesen Kreisen wird in der periodisch erscheinenden «Linksliteratur» Kritik an unserer

Revolutionäre Bewusstseinsbildung

Gesellschaftsordnung geübt. Es werden Agitationshilfen geboten, die zum Teil auf importiertem Gedankengut basieren. Es werden aber auch Konzepte propagiert (z. B. Stadtguerilla), deren Aktionsbereich eindeutig ausserhalb der Legalität liegen.

(Die Darstellung der Parteien in der Skizze ist angelehnt an das Buch: Bürger, Staat und Politik, Lehrmittelverlag Basel-Stadt)

